

Anmeldung

An:
Th. Kliche, H. Moser
Universität Hamburg
Psycholog. Inst. I
von-Melle-Park 6
20146 Hamburg

Absender:

Name:

Institution:

Straße:

PLZ, Ort:

Tel. / Fax:

- Ich möchte am 20. Workshop-Kongreß PP teilnehmen und bitte um Zusendung des Programms und der Anmeldeunterlagen (etwa August).
 - Ich möchte einen Beitrag auf dem 20. Workshop-Kongreß PP einbringen, ein Exposé liegt bei.
 - Der Beitrag könnte der rückseitig angekreuzten Arbeitsgruppe zugeordnet werden.
-

Einladung zur Mitwirkung

Beiträge zum Rahmenthema wie zu einzelnen Arbeitsfeldern Politischer Psychologie sind herzlich willkommen. Vorschläge (Kurzfassung mit Titel und ca. 100 Worten) bitte bis 30. Juli 1998 an die Organisatoren:

Organisation und Informationen

Dr. Helmut Moser, Dipl.-Pol. Th. Kliche,
Universität Hamburg, Psycholog. Institut I,
von-Melle-Park 6, 20146 Hamburg.

Tel. (040) 4123-4869 / -4732/ Fax -4109.

20. Workshop-Kongreß Politische Psychologie

Sozialisation und Identitäten: Politische Kultur im Umbruch?

Veranstaltet von der
Sektion Politische Psychologie
im Berufsverband Deutscher
Psychologinnen und Psychologen (BDP)
in Zusammenarbeit mit den
BDP-Landesgruppen Hamburg, Hessen,
Niedersachsen und Schleswig-Holstein
und der Universität Hamburg.

Schirmherrschaft: Ortwin Runde,
Erster Bürgermeister
der Freien und Hansestadt Hamburg

15.-18. Oktober 1998 Universität Hamburg

Sozialer Wandel und psychologisches Handeln

Mit der 'Zweiten Moderne' verbinden sich Hoffnungen auf Innovation, Individualisierung und Autonomie einerseits, Warnungen vor Desintegration, Entfremdung, Gewalt andererseits. Ein Strukturwandel Politischer Kultur zeichnet sich ab: Institutionen und ihre Zwangsmittel verlieren an Einfluß - am deutlichsten: der Staat. Vorstellungen von Gerechtigkeit und sozialem Ausgleich geraten in die Diskussion. Soziale Bindungen verlagern sich 'nach innen', sie werden durch Identitäten und Sozialisation gewährleistet, in Selbstbildern und Rollen verankert. Immer mehr Organisationen bemühen sich, soziale Integration durch den Aufbau eigener Subkulturen zu stützen. Die damit verbundene Verinnerlichung von Normen und antizipierten Erwartungen läßt sich als Prozeß der Zivilisation analysieren (Elias), aber auch als Heraufdämmern einer Disziplinargesellschaft hinterfragen (Foucault).

Für psychologisches Handeln öffnen sich damit neue Spielräume zur Förderung individueller Autonomie in Organisationen und Gesellschaft. 'Identitätsstiftende' Dienstleistungen gewinnen an Wichtigkeit - und damit vielleicht das Fach insgesamt. Auf der anderen Seite gerät es jedoch in den Sog von Normalisierungs- und Anpassungserwartungen, der z.B. medizinische Dienstleistungen nicht selten prägt.

Politische Kultur und Psychologie: Neue Möglichkeiten

In diesem Spannungsfeld erkundet die Tagung Chancen und neue Formen politischen, sozialen und professionellen Handelns. Nutzung und Weiterentwicklung beruflich-praktischen Anwendungswissens sind dabei zentrale Aspekte. Als Arbeitsform kommt dafür alles in Frage, was sinnvoll erscheint: Methodenwerkstatt, Podiumsdiskussionen, Stellungnahmen und Diskussionsbeiträge, Forschungsberichte, Poster, wissenschaftliche und politische Hauptvorträge. Diese Vielfalt soll beruflich-praktische Erfahrungen und wissenschaftliche Zugänge in einen lebendigen Dialog bringen.

Die Tagung dient der Fortbildung. Die Ergebnisse sollen wie bisher in Tagungsbänden und der Zeitschrift für Politische Psychologie veröffentlicht werden.

Programm

Hauptvorträge u.a.:

- Prof. Dr. **Leo Montada** (Universität Trier) zu Gerechtigkeitsforschung.
- **Krista Sager** (Senatorin für Wissenschaft der Freien und Hansestadt Hamburg) zu Frauen und Politik.
- **Hannes Heer** (Hamburger Institut für Sozialforschung) zu Bewältigungsformen gegenüber Wehrmachtsverbrechen.

Themen / Arbeitsgruppen:

In Vorbereitung sind Arbeitsgruppen und Workshops, die Beiträge der Psychologie zum Rahmenthema und politisch relevanten Anwendungsfeldern des Faches diskutieren:

- Computer und Identität;
 - Innovationsmanagement;
 - Organisations- und Personalentwicklung bei der Polizei;
 - Interventionen zur Gewaltprävention und Förderung von Zivilcourage;
 - Psychologie und Menschenrechte / Folter- und Foltertherapieforschung;
 - Innerorganisatorische Mediation im Öffentlichen Dienst: Ansätze und Erfahrungen;
 - Feindbilder und neue Ausgrenzung;
 - Autoritäre Persönlichkeit: Jüngere Ansätze;
 - Erinnerungspolitik und deutsche Identitäten;
 - Image und Fachentwicklung der Psychologie;
 - Kunstpsychologie, Bildanalyse und politische Kommunikation
 - Körperpolitiken: Biomacht in Medizin und Psychologie;
 - Supervision - institutionelle Arbeitsbedingungen und sozialer Einfluß;
 - Belastung und Bewältigung in Zivildienst, Sozialen Diensten und Bundeswehr;
 - Werbung und Überzeugungsstrategien im Bundestagswahlkampf;
 - Film-Workshops mit Dokumentarfilmen (u.a. (über Alltagsbewußtsein in der DDR; Bewältigung der Enttarnung eines V-Mannes).
-